

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

13.2.1881 (No. 38)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Februar.

№ 38.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einkundungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## § Politische Wochenübersicht.

Der deutsche Reichstag ist auf den 15. Februar einberufen. Der preussische Landtag wird, da derselbe noch eine Reihe wichtiger Gesetze zu erledigen hat, wohl noch eine Zeit lang neben dem Reichstag seine Verhandlungen fortführen. Auch die Landtage von Bayern und Württemberg sind gleichzeitig versammelt und es wird für manche Politiker, welche der Reichs- und einer Landesvertretung angehören, eine Kollision der übernommenen Pflichten eintreten. Die bedeutende Rede des Reichskanzlers, welche derselbe als preussischer Ministerpräsident bei Gelegenheit der Verhandlungen des Landtags über das Verwendungsgegesetz gehalten, hat über ihren unmittelbaren Zweck hinaus das Interesse der politischen Welt lebhaft erregt sowohl durch den mit Entschiedenheit ausgesprochenen Entschluß des Fürsten Bismarck, in seinem hohen und wichtigen Amt auszuharren, so lange ihm das Vertrauen Sr. Maj. des Kaisers zur Seite steht, als auch durch die Kundgebung seiner Ueberzeugung, daß der Friede voransichtlich auf lange Zeit gesichert sei.

Die Verwirklichung dieser Ansicht wird wesentlich von der Haltung Frankreichs abhängen. Bleibt Frankreich den Bestimmungen treu, die in der jüngsten Verhandlung der Deputiertenkammer bei Anlaß der Interpellation Proust zum Ausdruck kamen, so ist wohl von keiner Seite eine Störung in den Beziehungen der Mächte zu fürchten. — Die Deputiertenkammer hat im Laufe dieser Woche den Entwurf des Pressegesetzes in erster Lesung angenommen, dagegen den von dem Abg. Naquet eingebrachten Entwurf eines die Ehescheidung zulassenden Gesetzes abgelehnt. Sowohl der Justizminister Sagot als auch der Führer des republikanischen Vereins, Brisson, sprachen sich mit Entschiedenheit gegen diese Aenderung der Ehegesetzgebung aus. Die Mehrheit, welche die Ablehnung votierte, betrug 36 Stimmen.

In Spanien hat ein Wechsel des Ministeriums stattgefunden in Folge der Weigerung des Königs, den Gesetzentwurf über die Konvertirung der amortisirbaren Schulden zu unterzeichnen. Das neue, auf des Königs Aufforderung von Sagasta gebildete Ministerium gehört einer liberaleren Richtung an als dasjenige, dessen Chef Canovas del Castillo war, und eine seiner ersten Amtshandlungen dürfte die Auflösung der Cortes sein.

In England haben im Parlament in Folge der Unbotmäßigkeit der irischen Oppositionsmitglieder gegen den Sprecher bedauerliche Auftritte stattgefunden, die mit der durch die Geschäftsordnung vorgesehenen zwangsweisen Ausweisung der Ungehörigen endigten. Die irische Jogh. Zwangsbill ist in zweiter Lesung angenommen. Eine Kundgebung gegen die Bill wie gegen das Verfahren der Regierung wider die irischen Abgeordneten fand in Trafalgar-Square statt. Einige Tausend Anwesende ertheilten einer die Regierung tadelnden Resolution ihre Zustimmung. In einer zu Dublin stattgefundenen Versammlung des Centralcomité's der Agrarliga mahnte einer der Führer der Partei, Dillon, vor Gewaltthaten, die ja doch der Macht Englands gegenüber unnütz sein würden. Parnell hat die Absicht, sich nach Amerika zu begeben und dort Sympathien für die Sache der Liga zu erwecken.

## Großherzogtl. Hoftheater.

### Die weiße Dame und Don Juan.

Karlsruhe, 12. Febr. Die Oper von Boildieu, welche am Dienstag gegeben wurde, erfreute sich einer recht gelungenen Ausführung. Einzelne Momente, wie die Ballade der Frau Meysenheim, das Spiel des Hrn. Körner, die erwachende Erinnerung des Hrn. Rosenbergs an das alte Lied verdienen besonders erwähnt zu werden.

Die gestrige Aufführung des „Don Juan“ hat den drückenden Alp der Unsicherheit, mit welcher die Oper in der letzten Zeit befaßt werden mußte, theilweise beseitigt; denn es war zum ersten Male wieder eine Gesamtleistung, in welcher einheitliches Streben und allseitige freudige Thätigkeit herrschten. Hr. Schröter aus Darmstadt bringt der Donna Anna eine würdevolle Erscheinung und im ersten Akt ein an lebendigen Momenten reiches Spiel entgegen. Ihr Spiel im zweiten Akt verliert vollständig den Ausdruck der Rache und wird daher fleißig und einseitig. Ihre Stimme, namentlich die klangvolle Höhe, gelangte durch ruhiger Beherrschung, als in der Aida gezeigt war, zu besserer Geltung. Die Rollenfiguren waren, abgesehen von kleinen Schwankungen, sicher und nicht so aufdringlich wie bei anderen Vertreterinnen dieser Rolle. Durch ihr Spiel, wie durch den Gesang befandete sie viel Wärme und Eingehen in das Wesen der wiederzugebenden Partie. Ein Uebelstand trat gestern übrigens noch mehr hervor als kürzlich in der Aida: die undeutliche und von fehlerhafter Behandlung zeugende Aussprache. Troßdem der Text zum „Don Juan“ wohl Jedem der Zuhörer geläufig ist, hat von Manchem nicht entschieden werden können, ob Fräul. Schröter in deutscher, in russischer oder in irgend einer andern fremdländischen Sprache gesungen hat. Die Vokale waren zum Theil deutlicher als die Konsonanten, deren Studium bei ernstem Fleiße die talentvolle Dame doch zum

Nach den neuesten Nachrichten vom Kap hat General Colley zwischen Newcastile und der Grenze die Boeren angegriffen und geschlagen. Troßdem soll seine Lage eine kritische sein, weil die Boeren alle dominirenden Höhen besetzt halten.

Aus Rußland wird von der Absicht der Regierung berichtet, auf dem Gebiete der Verwaltung, der Polizei und der Presse umfassende Reformen eintreten zu lassen. Es sei beabsichtigt, um einer übermäßigen Centralisation vorzubeugen und doch eine einheitliche Leitung der Provinzialverwaltung festzuhalten, jedem Präfekten eine beratende Behörde zur Seite zu stellen, die aus Vertretern der verschiedenen Verwaltungszweige und aus Mitgliedern der aus Wahl hervorgegangenen Körperschaften gebildet werde. Die Polizeileitung solle ebenfalls decentralisirt werden. Neue Preßreglements stünden bevor und die Preßvergehen sollten den ordentlichen Gerichten überwiesen werden. — Aus der veröffentlichten russisch-afghanischen Korrespondenz geht hervor, mit welcher Umsicht Rußland die Befestigung und Ausdehnung seiner Macht in Asien bewerkstelligt hat.

Das türkische Rundschreiben vom 14. Januar ist bis jetzt von den Völkern der europäischen Mächte noch nicht beantwortet worden. Diese werden sich vermutlich erst dann über ihre Antwort schlüssig machen, wenn die Vertreter Deutschlands und Englands in Konstantinopel wieder eingetroffen sein werden. Der englische Völkshafter Götting hat auf seiner Reise Berlin und Wien berührt und dort mit den leitenden Staatsmännern konferirt. Die Künftigen sowohl der Pforte als auch Griechenlands Schreiten ununterbrochen fort und der Minister Komunduros nähert in seinen Kammerreden den kriegerischen Geist der Hellenen. Aber was wollen diese mit ihrer Armee, deren Effectivstand der Minister selbst auf 54,000 Mann angibt, gegen die Streitmacht der Türkei?

In Washington hat die endgiltige Konstituierung des neuen Präsidiums der Republik der Vereinigten Staaten am 9. Februar stattgefunden. James A. Garfield und Arthur wurden als ordnungsgemäß zum Präsidenten resp. Vicepräsidenten gewählt erklärt.

## Deutschland.

Karlsruhe, 12. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute früh die Meldung des Oberstlieutenant z. D. von Wigleben sowie den Vortrag des Vorstandes des Geheimen Rabinet's entgegen und empfing sodann den Direktor der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule, Professor Raack, welcher Höchstendelnen über die Vorarbeiten für die in diesem Jahre hier stattfindende Kunstgewerbliche Ausstellung eingehenden Bericht erstattete. Hierauf haben Seine königliche Hoheit den kommandirenden General, General der Infanterie von Obernig empfangen und nachmittags die Vorträge des Präsidenten Kempfner und des Major von Treskow entgegengenommen.

Berlin, 11. Febr. Der permanente Ausschuß des Volkswirtschafts-Raths erledigte die zweite Lesung der Zinnsvorlage, stellte das Alinea 3 des § 100 e. nach der Regierungsvorlage wieder her und genehmigte alles Uebrige in der Fassung der ersten Lesung. Minister v. Bötticher dankte hierauf der Versammlung für die Unterstützung der

Ziele, zur Beseitigung dieser Mängel führen müßte. Theilweise trifft der Vorwurf einer mangelhaften Aussprache besonders der Vokale auch Hrn. Rosenbergs, dessen sonstige Leistung, abgesehen von dem zu ruhigen Spiel, Anerkennung verdient. Sehr gelungen war der Masfetto des Hrn. Parslacher. Hr. Goldfischer zeigte große Fortschritte in der Durchführung der Rolle der Elvira. Die oft bei ihr bemerkte Verwandlung eines Sechszehntels in einen Vorklag war folgenden Note war gestern kaum noch zu bemerken. Aber war das Zerlindchen der Frau Meysenheim nicht allerliebste? Munterer, reizender läßt es sich gewiß nicht denken. Dabei so schön musikalisch, so echt „mozartisch“. Wird daneben das Gretchen derselben Künstlerin im Verlos'schen Faust gehalten, wodurch Frau Meysenheim einen Eindruck hinterließ, den ein vierzehntägiger Zwischenraum durchaus nicht hat verwischen können, so liegt in der Wiedergabe dieser verschiedenartigen Rollen der Beweis einer vielseitigen Künstlerkraft, welche nur begabten Naturen zu eigen ist. Ueber Hrn. Hauser's vortrefflichen Don Juan ist an dieser Stelle bei Gelegenheit der letzten Aufführung dieser Oper das nöthige Lob verbreitet. Hr. Hauser spielte den echten Verführer, den nur überirdische Mächte besiegen können. Das Aufhümmen gegen die Erscheinung des Komthur, das endliche Zusammenbrechen wurde von ihm mit volldemem Spiel wiedergegeben. Nebenbei befandete er von Neuem den feinen Mozart-Sänger. Hrn. Staubig's Komthur berührte durch die würdevolle ernste Wiedergabe desselben äußerst angenehm.

In unserem gestrigen Theaterbericht ist irrthümlich Herr Größler als Darsteller des Prinzen von Dranien genannt. Nicht er, sondern Herr Schneider spielte diese Rolle. — Statt „äußern“ Lon S. 1, Sp. 1, B. 11 von oben muß „düstern“ Ton und Sp. 2, B. 2 und 1 von unten statt „seine Zeit“ „sein Ziel“ gelesen werden.

Regierung durch das Material, welches die reiche praktische Erfahrung der Einzelnen zu Gebote gestellt habe. Die gegenwärtigen ersten Arbeiten seien ein glänzendes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Volkswirtschafts-Raths. Der Minister hob hervor, daß bei aller Meinungsverschiedenheit doch niemals die politischen Parteiunterschiede in den Vordergrund getreten seien. Die günstigen Ergebnisse der ersten Arbeiten ließen die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß der Volkswirtschafts-Rath eine dauernde Institution werde.

Der Bundesrath wird morgen eine Plenarsitzung abhalten, in welcher er sich mit der Beschlußfassung über die in den letzten Tagen neu eingegangenen Vorlagen beschäftigen wird. Es handelt sich zunächst um den Entwurf einer Ergänzung zum Etat des Reichsamts des Innern für 1881/82. Derselbe betrifft die Einrichtung einer volkswirtschaftlichen Abtheilung des gedachten Amtes, d. h. die Befolgung des Direktors und zweier Räte. Wie es heißt, ist hierin der Anfang eines künftigen Reichsamts für Handel u. s. w. zu erblicken. Ferner werden im Etat neu 82,000 M. zur Bildung eines deutschen Volkswirtschafts-Raths in Anschlag gebracht. Derselbe soll aus 120 Mitgliedern bestehen, von denen 75 aus Preußen, 45 aus den übrigen Bundesstaaten zu wählen sein würden. Der bleibende Ausschuß soll dann aus 40 Mitgliedern bestehen. Die Etatsforderung, welche zur Deckung der Kosten, Zahlung der Reise- und Tagegelder u. s. w. gefordert wird, würde also die Begründung eines deutschen Volkswirtschafts-Raths jedenfalls im Reichstage zum Gegenstand der Debatte und Beschlußfassung machen.

Eine zweite neue Vorlage, welche die geschäftliche Behandlung der dem Bundesrath vorliegenden wichtigeren Beratungsgegenstände betrifft, bringt nun endlich Klarheit in die viel besprochenen Minister-Sitzungen durch folgende Mittheilung des Reichskanzlers: Nach § 3 der Geschäftsordnung sollen die wichtigeren Geschäftsaufgaben des Bundesraths, und insbesondere die Gesetzesvorlagen von einem durch den Reichskanzler für jede Session zu bestimmenden Zeitpunkt an in möglichst rasch sich folgenden Sitzungen, welchen die ersten Bevollmächtigten der Regierungen anwohnen werden, zur endgiltigen Erledigung gebracht werden. Im Hinblick auf diese Bestimmung hat der Reichskanzler den Bundesrath davon in Kenntniß gesetzt, daß er beabsichtige, die wichtigeren der während der gegenwärtigen Session zu erledigenden Vorlagen unmittelbar nach dem Zusammentritt des auf den 15. d. M. einberufenen Reichstags zur Berathung der Ausschüsse, bezw. des Plenums des Bundesraths zu stellen.

Berlin, 12. Febr. (Tel.) Das Abgeordnetenhaus genehmigte das Gesetz über die gemeinschaftlichen Holzungen und die Pfandleihgewerbe-Vorlage in zweiter Lesung nach den Kommissionsvorschlägen. Die zu der ersteren Vorlage gestellten Abänderungsanträge, welche Minister Dr. Lucius bekämpfte, wurden abgelehnt; bei der Pfandleihgewerbe-Vorlage zog Jaström den von ihm gestellten Abänderungsantrag im Lauf der Debatte zurück. Die kurheffische Fideikommissvorlage passirte ohne Debatte unverändert die dritte Lesung. Schließlich genehmigte das Haus bei der zweiten Lesung der Vorlage betreffend die Vereinigung von Oberbonsfeld mit Langenberg und der Gemein-

## Unter den Tannen.\*

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Sie hielt nachdenkend inne, dann fuhr sie fort: „An die Geschichte erinnere ich mich, seit ich weiß, daß du fortgehst, immer wieder. Geh' nicht, Moritz! Ober, wenn es doch sein muß, nimm mich mit dir! Ich will dir nicht zur Last fallen, dich nicht quälen, ich kann ja arbeiten, frage nur Frau Werber, ich will für Alles sorgen und nie etwas verlangen. Nur am Morgen, beim Erwachen, will ich dir leise in's Ohr sagen: Moritz, vergiß die Heimath nicht! und vor dem Einschlafen sachte wiederholen: Träume von der Heimath! — Und dann wirst du sie nie vergessen und wieder heimkehren können als großer Künstler. Der Zauber des Wunderlandes hätte dann keine Kraft über dich, du würdest in der Heimath nicht erkranken wie der Maler in der Geschichte, denn du hättest die Heimath ja nicht vergessen und verloren.“

Sie schwieg. Moritz hatte ihr staunend zugehört; die Art, wie sie erzählte, noch mehr ihr Auffassen der Geschichte, dünkte ihm eigenthümlich.

„Kind,“ sagte er, du verstehst wohl die Erzählung nur halb; der Maler ließ sich kaufen durch Gold, zu malen, was seines Pinsels unwürth war, darum mußte er verderben; die Kunst darf nicht käuflich werden, wenn sie groß sein will. Ich hoffe zu Gott, und schwöre es mir selbst, daß es mir nicht geht, wie deinem Maler.“

„Es war nicht das Gold allein,“ sagte sie zögernd.

„Was denn sonst?“

„Moritz, ich habe etwas vergessen,“ erwiderte sie schüchtern; „es war der böse Blick der Frauen im Zauberland, der hatte es

\* Nachdruck verboten.

den Oberstoppel und Unterstoppel mit dem Kreise Hünfeld, den die Vereinigung ausprechenden § 1 mit 140 Stimmen gegen 122.

**Elfaß-Lothringen, 11. Febr.** In der vorgestrigen Sitzung des Landesausschusses hat das Landesausschuss-Mitglied Karl Grad den Antrag eingebracht: Die Regierung möge die nötigen Maßregeln zur Einrichtung eines meteorologischen Dienstes für Elfaß-Lothringen, entsprechend den ähnlichen Einrichtungen in den Nachbarstaaten, treffen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, nachdem Unterstaatssekretär von Pommer-Esche erklärt hatte, die Regierung sei demselben sympathisch. Seit mehreren Jahren sind in verschiedenen Städten des Landes, u. A. in Straßburg, Colmar, Obernheim, Lauterburg, Metz und Bialzburg kleinere meteorologische Beobachtungsstationen in Thätigkeit. Um jedoch entsprechende Erfolge erzielen zu können, ist eine weit größere Zahl von Stationen, ebenso die Einrichtung einer Centralstation erforderlich, welche mit den übrigen meteorologischen Anstalten der angrenzenden Länder in regelmäßiger Verbindung stehen muß. Da die Kosten im Vergleich zum Nutzen nicht so hoch sind, so glaubt man annehmen zu dürfen, daß dem Antrage des Landesausschusses in nicht zu ferner Zeit entsprochen werden wird. — Im Jahre 1880 belief sich der Flächeninhalt der in Elfaß-Lothringen mit Tabak bepflanzten Grundstücke auf 318,424 Ar gegen 246,385 Ar im Jahr 1879. Es ergibt sich somit eine Zunahme um 72,039 Ar. Es dürfte damit die neuerdings mehrfach aufgetauchte Behauptung, der reichsländische Tabakbau sei in Folge des Gesetzes vom Juli 1879 in stetem Sinken begriffen, auf's schlagendste widerlegt sei.

**Stuttgart, 10. Febr.** Die Abgeordneten-Kammer ist mit dem Sporteltarif immer noch nicht zu Ende, obwohl sie täglich 4 bis 5 stündige Sitzungen hält. Ihre Leser werden kein Verlangen darnach tragen, in den Gang dieser langwierigen Debatten eingehend eingeweiht zu werden; es mag genügen, einige hervorragendere Bemerkungen daraus mitzutheilen. Für die Entscheidung von Beschwerden in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, in Verwaltungs-Strafsachen und in Verwaltungs-sachen beantragte die Regierung: wenn die Entscheidung von einer Bezirksbehörde getroffen wird, eine Sportel von 1—20 M.; wenn von einer Mittelstelle, eine solche von 3—50 M., und wenn vom Oberlandesgericht, dem Verwaltungs-Gerichtshof oder einem Ministerium, eine solche von 5—100 M. Die Kommission beantragte, diese Sätze auf 1—10 M., 3—20 M. und 5—50 M. herabzusetzen. Dem gegenüber wies der Justizdepartements-Chef v. Faber auf die „bekannte Liebhaberei des württembergischen Staatsbürgers, zu recurriren, zu appelliren, Beschwerde zu führen“, hin. Diese Liebhaberei möge einigermaßen ihren Grund haben in dem Temperament des württembergischen Staatsbürgers, aber zu einem nicht unbedeutenden Theil sei sie groß gezogen dadurch, daß dieses Beschwerdeführen bisher von unserer Gesetzgebung sportelfrei gelassen worden sei. Wenigstens neun Zehntel aller Beschwerden seien grundlos! Diesem Uebelstand wollen die hohen Sätze des Regierungsentwurfs einigermaßen abhelfen. Schließlich wurden aber doch die Kommissionssätze angenommen, zudem noch in fakultativer Fassung, so daß diese Sätze nur angelegt werden können, nicht müssen. Also immer munter weiter appellirt, wenn's auch in 9 unter 10 Fällen zu nichts führt!

Sehr lange debattirt wurde über den Antrag der Regierung, die Feuer-versicherungs-Verträge über in Württemberg befindliche bewegliche Gegenstände zu sporteln, und zwar mit 5 Pfg. für jedes Jahr der Versicherungsdauer und jedes angefangene Tausend der versicherten Summe. Dieser Antrag, welcher der Staatskasse eine Einnahme von etwa 80,000 Mk. jährlich verschafft, wurde schließlich mit 56 gegen 23 Stimmen angenommen. Gegen ihn war geltend gemacht worden: es sei in hohem Grade wünschenswerth, daß noch mehr als bisher das Mobiliar gegen Feuergefahr versichert werde, es sei aber zu befürchten, daß die Einführung einer Sportel manche Personen abhalten werde, ihr Mobiliar zu versichern. Sodann sei es unbillig, die Vorsicht und Fürsorge eines Haushaltungsvorstandes für seine Familie zu besteuern. Diesen Gründen wurde entgegengehalten, daß gerade diese Sportel, abgesehen davon, daß sie leicht zu erheben und zu kontrolliren sei, der Staatskasse eine namhafte Einnahme zuführe, und daß es nicht denkbar sei, daß bei einem Satz von nur 5 Pfg. für 1000 M. sich Jemand durch solch' niedere Sportel abhalten lasse, sein Mobiliar zu versichern; wenn sich übrigens auch manches gegen diese Sportel einwenden lasse, so dürfe man bei unserer Finanzlage eine solch' namhafte Position doch nicht streichen, ohne im Stande zu sein, einen Ersatz dafür vorzuschlagen; es sei eine vorzügliche Eigenschaft einer Steuer, wenn sie von dem Einzelnen wenig gefühlt werde und doch einen erheblichen Betrag liefere; diese Eigenschaft komme der Sportel auf Feuerversicherungs-Verträge zu. — Die Be-

sporelung der Märkte rief eine lebhaftere Erörterung über den Werth oder Unwerth der Märkte hervor. Wenn man hört, daß wir in Württemberg allein etwa 3280 Viehmärkte im Jahr haben, also jeden Tag etwa 10, und wenn man bedenkt, daß die meisten Besucher derselben nur Marktbummler sind, daß also diese Märkte eine Menge Arbeitszeit verschlingen und zu übertriebenem Wirtschaftsbetrieb und Geldvergeuden reizen, so wird man kaum gegen eine Besportelung derselben etwas einzuwenden haben, wenn dadurch auch eine Verminderung der Zahl der Märkte herbeigeführt werden sollte. Uebrigens nahm die Kammer nur die Besportelung der Marktconcessionen an, ging dagegen über den Antrag der Regierung, für die Abhaltung jedes einzelnen Marktes eine Sportel zu erheben, zur Tagesordnung über.

Eine Unterbrechung fanden die Debatten gestern durch eine dem Senior des Abgeordnetenhauses, dem Abg. Mohl, dargebrachte Ovation. Derselbe feierte gestern seinen 80. Geburtstag. — seit 30 Jahren ist er Mitglied des Hauses. Sein Platz war mit einem Lorbeerkranz geschmückt, der Präsident hob die Verdienste des unermüdet fleißigen, gelehrten, überzeugungstreuen Mannes hervor und der Ministerpräsident schloß sich sammt seinen Kollegen im Staatsministerium den Glückwünschen an. Mohl ist trotz seiner 80 Jahre noch im Stand, ohne allzu große Ermüdung stundenlange Reden zu halten, in denen er mit dem Eifer eines Jungen seine Ueberzeugung vertritt.

Einer Bekanntmachung der Ministerialabtheilung für die Verkehrsanstalten zufolge ist in dem Ort Troffingen, D.-A. Zuffenhausen, eine Telephonstation für den allgemeinen Verkehr errichtet worden, die erste in Württemberg.

**Stuttgart, 12. Febr. (Tel.)** Die Meldungen der Blätter über angebliches schlechtes Befinden der Königin sind grundlos. Weider Majestäten Befinden ist befriedigend.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 11. Febr. (Frl. Btg.)** Die in Artikel 38 des Berliner Vertrages in Aussicht genommene österreichisch-serbisch-bulgarisch-türkische Eisenbahn-Konferenz tritt am 1. März zusammen.

Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel, daß die Verhandlungen der Botschafter zur Regelung der griechischen Frage am 20. d. M. beginnen dürften.

**Wien, 11. Febr.** Es steht jetzt fest, daß die Botschafter in Konstantinopel ihre formelle Antwort auf das Rundschreiben der Porte erst nach der — unmitteibar bevorstehenden — Rückkehr des englischen Botschafters, dann aber, und ohne das Eintreffen des deutschen Botschafters abzuwarten, sofort ertheilen werden. Seit Mr. Götting in Berlin und Wien persönlich Fühlung genommen, ist die Frage wesentlich gefördert. England hat, in der festen Ueberzeugung, daß seine asiatische Orientpolitik alsbald eine harte Probe zu bestehen haben werde, in seiner europäischen Orientpolitik eine starke Schwelung zu dem Standpunkt der konservativen Mächte vollzogen, und danach wie vor an dem ehrlichen Willen der Porte nicht gezwweifelt wird, so hat sich die Zuversicht gesteigert, daß das den Botschaftern zu machende Angebot derselben eine entsprechende Basis biete, auf welcher man in Athen vorgehen könne.

#### Italien.

**Rom, 11. Febr. (Tel.)** Das Meeting für das allgemeine Stimmrecht wählte heute Vortani zum Präsidenten und ernannte eine Kommission, um eine Tagesordnung auszuarbeiten, welche die verschiedenen Ansichten mit einander versöhnt. Die Tagesordnung enthielt die Aufforderung an das Volk, das allgemeine Stimmrecht zu fordern; dieselbe wurde einstimmig angenommen. Die Versammlung ernannte Garibaldi, Campanella, Zupetta und Saffri zu Ehrenpräsidenten und wird morgen berathen, auf welche Art der heutige Beschluß dem Volke bekannt zu machen sei.

#### Frankreich.

**Paris, 11. Febr.** Die „Unité nationale“, ein Blatt, dessen offiziöse Dienste dem Hrn. Gambetta schon oft recht unangenehm sein mögen, hat jetzt den wahren Urheber des mehrerwähnten Artikels der „Nordb. Allgem. Btg.“ über die Gambettistische Politik entdeckt: es sei dies Niemand Anderes, als Hr. Grévy, der Präsident der französischen Republik. Dieser hätte nämlich durch Hrn. v. Saint-Baller dem Fürsten Bismarck den Rath zuzulisten lassen,

er solle eine scharfe Zeitungspolemik gegen Gambetta eröffnen, um auf die allgemeinen Wahlen einen Druck in einem dem Kammerpräsidenten feindlichen Sinne zu üben und in Frankreich die Meinung zu verbreiten, daß die Politik Gambetta's und seiner Freunde unfehlbar zu einem Konflikt mit Deutschland führen würde. „In der nächsten Umgebung des Präsidenten der Republik“, schließt die „Unité nationale“, „verspricht man sich von dieser Kombination den größten Erfolg.“ Und in einem Leitartikel, der dem Berliner Blatt antwortet, ruft dasselbe Organ bitter:

Aber rüsten wir uns mit Geduld und Entschlossenheit: das lange Kapitel der Demüthigungen, die uns noch beschieden sind, hat kaum begonnen. Die Deutschen wissen nur zu gut, daß sie sich ungefragt Alles erlauben können und daß die „Grévy'sche“ Republik sich durch ihr ganz besonders harmloses Temperament auszeichnet. Wenn der erlauchte Billardliebhaber, der über uns regiert, nur in Ruhe seinen Gehalt beziehen und sein Vermögen durch Anlegung seiner jährlichen Ersparnisse in Grund und Boden abrunden kann, ist ihm an Elfaß-Lothringen und der Ehre Frankreichs wenig gelegen.

#### Belgien.

**Brüssel, 11. Febr. (Tel.)** Die Repräsentantenkammer nahm den Antrag auf Aufhebung des Amosenergesetzes bei der Gartenbau-Schule in Gent an und zog das Gehalt eines Amoseners an der Veterinär-Schule ein.

#### Spanien.

**Madrid, 10. Febr. (Tel.)** Der Ministerrath unter dem Vorsitz des Königs beschloß, eine weitgehende Amnestie für die wegen Preßvergehen Verurtheilten zu erlassen und gleichzeitig allen ausgewanderten Spaniern die Rückkehr nach Spanien zu gestatten.

**Madrid, 12. Febr. (Tel.)** Da bei'm gestrigen Bankett der Demokraten mehrere Toaste subversiven Inhalts ausgebracht wurden, so wurde die Versammlung aufgelöst und zwei Redner verhaftet.

#### Großbritannien.

**London, 11. Febr. (Tel.)** Im Unterhause antwortete Kriegssekretär Childers auf eine Anfrage des Deputirten Stanley, es seien dem General Colley bedeutende Verstärkungen an Infanterie, Kavallerie und Artillerie auf telegraphischem Wege angeboten worden. Das Kriegsamt warte seine Antwort ab. Die letzten Telegramme Colley's seien aus Newcastle datirt und diese Mitternacht abgefaßt. — Das Haus setzte die Spezialberathung der irischen Zwangsbill fort.

**London, 12. Febr. (Tel.)** Unterhaus. Im Laufe der Debatte erklärte Forster, die Regierung sei bereit, die rückwirkende Kraft der Bill auf den 1. Oktober 1880 zu beschränken. Die Unteranträge, welche ein anderes Datum befristeten, wurden mit großer Majorität abgelehnt und die Debatte schließlich auf Montag vertagt. — Eine Depesche Colley's vom 11. Februar meldet: Die Boer besetzten das Schlachtfeld, eine beträchtliche Abtheilung derselben ist in der Umgegend von Newcastle konzentriert. Colley hatte dem Befehlshaber der Boer nach dem letzten Geschehe medizinische Hilfe angeboten; das Anerbieten wurde aber abgelehnt.

**London, 12. Febr. (Tel.)** Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln gegen den angeblichen Plan der Feiner, das Schloß von Windsor in die Luft zu sprengen; die Rückkehr der Königin von Osborne wurde verschoben.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 11. Febr.** Bezüglich der von den Engländern in Kabul aufgefundenen russischen Korrespondenz bringt die „Agence Russe“ folgende Mittheilung. In Folge des Ersuchens Granville's an Lobanow um freundschaftliche Aufklärungen ließ das Petersburger Kabinet Granville im verfloffenen Monat die Originalkorrespondenz des General Kaufmann mit Schir Ali zustellen mit der Bemerkung, darüber frei verfügen zu wollen. Das Parlament werde demnach auf Grund authentischer Schrift-

ihm angethan, so daß er nirgends ruhen konnte; der war es, an dem er starb.“

Moritz lächelte. Und gegen den bösen Blick soll ich dich mitnehmen, Ursula?“

Sie erröthete und Thränen füllten ihre Augen; er spottete über sie! Sie zog die Hand aus der seinen und wandte sich ab.

Er erröthete ihre Gedanken und fuhr fort: „Sei ohne Sorge, mein Kind, ich vergeße die Heimath nicht, und dich noch weniger; so Gott will, komme ich in zwei Jahren wieder zurück. Dann wird auch meine Ursula ein vernünftiges Mädchen geworden sein. Nicht wahr?“

Sie nickte schweigend.

„Kind,“ fuhr er fort, „es sind nun zwölf Jahre, daß ich dich dort unter der Tanne gefunden habe. Damals gelobte ich mir in knabenhaftem Selbstbewußtsein, für dich zu sorgen als für ein anvertrautes Gut. Ich war jung, so alt wie du jetzt, und wußte kaum, was ich übernahm, erst die kommenden Jahre lehrten es mich erkennen. Der Vater und die gute Frau Werber thaten, was ich nicht konnte. Von nun an soll es anders werden: die Sorge für dich ist mein, mein allein, und so lange ich selbst etwas habe, soll es dir an nichts fehlen. Vergiß nie, daß ich dir immer Vater, Bruder bleiben werde. Aber ich möchte dir noch mehr geben als nur das Brod, welches das Leben fristet, Kind; zum Glückseligkeit bedarfst du einer andern Nahrung und diese möchte ich dir reichen können. Viel vermag ich nicht, jetzt nicht, und die Mittel meines Vaters sind auch nicht glänzend, ich darf sie nicht zu sehr in Anspruch nehmen, er thut mehr für dich, als ich ihm je danken kann. Aber etwas soll doch geschehen, mein Kind, und es wird den Anfang bilden zu mehr. — Dein Lehrer lobt mir stets deine Anlagen, er nennt dich seine begabteste Schülerin und sprach mit Bedauern davon, daß der Unterricht mit Otern für dich ein Ende haben soll. Er selbst hat keine Zeit übrig, aber ich habe einen anderen Lehrer für dich ge-

funden, denn ich möchte Besseres aus meinem Kinde machen, als eine gedankenlose Arbeitsmaschine. Die Arbeit schändet nie, Ursula, verleihe mich recht, aber die Talente nicht ausbilden, die uns der Schöpfer gegeben, wenn es in unserer Macht liegt, das schändet. Die Hand soll arbeiten, aber der Geist soll nicht darben, verleihe dich dies, Kind? Wissen veredelt den Menschen; das wird dir einst klar werden, wenn du selbst einen Blick in die reichen Schätze gethan hast, die Wissen und Kunst angesammelt haben. Die Bildung des Geistes geht mit der Veredelung der ganzen Menschennatur Hand in Hand und sie verleiht jene feiseliche Schönheit, die über aller Form steht, und an dieser Schönheit meines Kindes möchte ich mich einst erfreuen. Willst du dahin streben, willst du mir dies versprechen, Ursula?“

Sie verstand ihn nur halb, aber sie hätte ihm Alles versprochen, meinte er nicht, sie solle lernen und dadurch gut und schön werden?

Nach einer kleinen Pause fuhr Moritz fort: „Ich habe mit meinem Freunde, dem neuen Rektor der hiesigen Realschule, gesprochen, er will dir gern in dem einen oder anderen Gegenstande Unterricht erteilen. Wie weit er gehen wird, hängt von deinem Fleiße ab, dieser allein zieht die Grenze und legt den Maßstab an, darum laß' mich oft und Gutes von dir hören, wenn ich fern bin.“

Das Mädchen saß stumm, die Freude raubte ihr die Sprache, sie bedeckte die Hände des jungen Mannes mit Küffen und nur mühsam brachte sie das Wort „Danke! Danke!“ hervor.

„Nicht so, Ursula,“ mehrte er ab, „danke später und nur durch die That.“

„D, Moritz, Moritz!“ rief sie endlich leidenschaftlich, „warum bist du so gut gegen mich, das Findelkind, das ja Niemand lieben kann? Weißt du denn nicht, daß ich heute wünschte, du hättest mich nicht gefunden und ich läge seit Jahren todt in der kalten Erde unter den Tannen?“

„Und warum wünschtest du dies?“

„Weil ich glaubte, du habest mich nicht lieb,“ sagte sie schüchtern, „du auch nicht, wie die Andern.“

„Höre mich an, Ursula,“ sagte Moritz ernst, „du sagst, ich vernehme es heute nicht zum ersten Male, Niemand liebe dich, weil du ein Findelkind bist. Glaube dies nicht, aber etwas Anderes lerne und beherzige es wohl. Die Liebe will errungen sein durch Liebenswürdigkeit; laß' die Menschen in deinen Augen lesen, daß du ihrer Liebe werth bist, und sie werden dich lieben, bringe ihnen ein warmes Herz entgegen und du wirst ein gleiches finden. Unterschiede Niemandem ein schlimmes Meinen und bald wird auch Niemand an dir zweifeln. Man wird nicht mehr sagen: Wie unschön ist das Kind! wohl! man liebt sie und vergißt, daß sie keine schönen Stämme hat. Die Liebe fragt ja nicht nach Geburtschein und Stammtafel, Ursula, weißt du das nicht?“

Ihr leuchtender Blick war die beredteste Antwort, aber doch war ein banger Zweifel in ihr: er steck ein schönes, aber ein schweres Ziel, wird sie es erreichen?“

Er erröthete die Frage, denn er sagte: „Ein ernstes Wollen und Gottes Hilfe, dann ist es leicht.“

In den folgenden Tagen kamen viele Besuche von auswärts, Verwandte und Freunde des Hauses, Alle wollten Moritz vor seiner Abreise noch einmal sehen, so daß er für Ursula nicht viel Zeit erübrigen und die Werber sie zu kleinen Dienstleistungen verwenden konnte. Aber er hatte democh eine Stunde gefunden, um sein Versprechen zu lösen, Ursula zu dem Rektor zu führen. Dieser, ebenso wie seine junge Frau, kamen ihr auf das Freundlichste entgegen, so daß jedes Bangen vor den fremden Menschen schwand und sie den künftigen Lehrstunden mit doppelter Freude entgegenseh. Besonders die Rektorin, aus deren sanften Zügen die Seelengüte sprach, gewann das Herz des Findelkindes beim ersten Besuche schon. (Fortsetzung folgt.)

stüde, welche sicherlich bald veröffentlicht würden, erkennen können, daß Rußlands Verhalten korrekt und loyal gewesen. Die Beziehungen Kauffmann's zum Emir waren einfache Höflichkeit. Von Aufreizung gegen England konnte erst die Rede sein, als die feindliche und kriegsdrohende Politik des letzten britischen Kabinet's Rußland in den Fall legitimer Abwehr brachte. Uebrigens sei die damals unter Beaconsfield veröffentlichte Korrespondenz nicht zutreffend, da Beaconsfield in England die Meinung, Rußland bedrohe die englischen Besitzungen, verbreiten wollte, um seine imperialistische Politik, die afghanische Expedition und die baltische wissenschaftliche Grenze zu rechtfertigen.

Das „Journal de St. Petersbourg“ reproduziert einen Auszug aus dem Schreiben des Majors Buttler an den „Globe“, worin dieser mittheilt, daß er als englischer Offizier die turkomanischen Steppen im Jahre 1878 verschiedentlich bereist, die Befestigungsanlagen von Geog-Tepe errichtet und die Turcomanen in Benutzung derselben unterwiesen habe. Das „Journal de St. Petersbourg“ bezeichnet die Behauptung Buttler's, die turkomanische Steppe sei ein werthvolles Land von großer Bedeutung für die Sicherheit Englands, als eine unbegründete, noch aus der Ära der imperialistischen Politik Beaconsfields stammende Hypothese. Rußland sei stets der Ansicht, daß England sowohl wie Rußland selbst in Asien, wie in Europa Besseres zu thun habe, als sich gegenseitig unter dem Vorwande eingebildeter Gefahren Uebles zuzufügen. Glücklicher Weise begegne diese Anschauung in Rußland und zur Zeit auch in England den gleichen Uebergengungen und es sei nicht anzunehmen, daß letztere durch solche Darlegungen, wie die des Majors Buttler, erschüttert werden können. Höchstens berechtigten dessen Auslassungen zu dem Wunsche, daß fortan solchen Reizen, wenigstens so lange dieselben die militärische Uniform tragen (Stoljetow!), nicht mehr gestattet sein möchte, eine den politischen Beziehungen zweier Länder so verderbliche Thätigkeit zu entwickeln.

### Orient.

**Bukarest, 11. Febr. (Tel.)** „Romanul“ rechtfertigt die gegen das Vorjahr um 9 1/2 Millionen höhere Veranschlagung der Staatseinkünfte mit den letztjährigen Einnahmen, wodurch das Gleichgewicht des Staatshaushalts ohne Zuhilfenahme der vorgesehene Emission von 7 1/2 Millionen Hypothekendarlehen erhalten worden sei. Die letzte vorzügliche Ernte lasse eine weitere Steigerung der Staatseinnahmen hoffen. Die Finanzlage des Landes sei im Verlaufe der Zeit seit der Thronbesteigung Conja's niemals eine so befriedigende gewesen.

**Konstantinopel, 12. Febr. (Tel.)** In den der hohen Porte nahestehenden diplomatischen Kreisen werden die Nachrichten auswärtiger Blätter über das angebliche Scheitern der Mission Götsch's und über die angeblich von Deutschland übernommene Führerschaft in der griechischen Frage als unbegründet bezeichnet und bezüglich der Sachlage bemerkt, daß, nachdem die Mächte prinzipiell ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit der Porte in Konstantinopel ausgesprochen haben, es sich augenblicklich darum handle, einen Modus für die Verhandlungen festzustellen.

Die Reise Götsch's über Berlin und Wien hatte lediglich den Zweck, die Ansicht der dortigen Regierungen in dieser Hinsicht kennen zu lernen, dabei habe ein Austausch der Meinungen über das zur friedlichen Lösung der griechischen Frage einzuschlagende Verfahren stattgefunden. Von einem Scheitern der Mission Götsch's und von einer durch Deutschland übernommenen Führerschaft könne demnach keine Rede sein.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 12. Febr.** Durch Verfügung des Großh. Justizministeriums wurde Rechtspraktikant Treffer seines Dienstes als Gehilfe der Großh. Staatsanwaltschaft Karlsruhe und Amtsanwalt daselbst auf 1. März l. J. entbunden und wurde dessen Stelle dem Rechtspraktikanten Kuhn übertragen. An Stelle des Rechtspraktikanten Dufner bei der Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts Mosbach tritt auf 6. März l. J. Rechtspraktikant Fr. v. Mengingen.

**Schm. Karlsruhe, 10. Febr.** (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung von heute.) Der Vorlesende des Hauptkomite's für Abhaltung einer badischen Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Sommer d. J. theilt das Programm für die Ausstellung mit, wovon Kenntniß genommen wird. — Nachdem sich für das hies. Gebäude Kriegsstraße 53 (vormals Nees) ein Kaufliebhaber gefunden und dieser auf die angeforderte Kaufsumme von 86,300 M. eingegangen ist, beschließt der Stadtrath den Verkauf des Gebäudes um den genannten Betrag, jedoch vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses. — Am 7., 8. und 9. Juni d. J. tagt hier die allgemeine deutsche Lehrerversammlung, bei welcher etwa 2000 Theilnehmer anwesend sein werden. Es wird beschlossen, beim Bürgerausschuß die Bewilligung der Mittel zur Herstellung und Verteilung eines Führers von Karlsruhe zu beantragen. — Die Freiwillige Feuerwehrlucht um Ueberlassung des großen Rathhaus-Saals nach, zur Abhaltung einer Generalversammlung am 7. März d. J., dem Gesuch wird entsprochen. — Das Großh. Bezirksamt theilt ein Gesuch der Herren Moninger und Schäfer mit, um Festsetzung der Bausticht für eine auf Mühlburger Gemarkung, an der Grenze der Stadtgemarkung zu errichtende Straße. Von Seiten des Stadtraths wird gegen das Projekt eine Einwendung nicht gemacht. — Im Monat Januar wurden im städt. Bierordis-Bad an Bädern verabreicht: Douche 42, Bannenbäder 658, russische Dampfbäder 180, heiße Luftbäder 38; im Ganzen 918 Bäder, woraus eine Einnahme von 961 M. 65 Pf. erzielt wurde.

**Aus Baden, 12. Febr.** In **Graben** war am 9. d. M. eine größere Zahl von katholischen Geistlichen und Lehrern versammelt, um über die Hebung des Kirchenbesuchs zu berathen. Hr. Beneficiat Wasmser von Bruchsal erstattete ein eingehendes Referat über die Bestrebungen des Cäcilienvereins, an welches sich eine längere Diskussion über die Pflanze der Kirchenmusik angeschlossen. In **Freiburg** ist beabsichtigt, nach dem Vorgange vieler anderer Städte eine Herberge zur Heimath zur errichten, in welcher den wandernden Handwerksburschen anständige Unterkunft und passende Verpflegung gewährt wird. Neben diesem Hauptzweck, vor den gefährlichen Spelunken zu bewahren, will die Herberge auch den daselbst ständig in Arbeit stehenden Gesellen und Lehr-

lingen, sofern sie dies nicht bei ihren Meistern selbst erhalten, Kost und Logis nahezu zum Selbstkostenpreise gewähren. Dadurch wird sich von selbst ein durchaus reelles Arbeitsnachweis-Bureau in der Herberge bilden. Von der Einrichtung einer Unterkunft für sog. bessere Stände, wie sie manche Herbergen besitzen, will das hiesige Comité Abstand nehmen. — Namentlich im Handwerkerstande, der ja auch begreiflicher Weise den nächsten Vortheil hat, ist das projektierte Unternehmen freudig begrüßt worden; aber auch die höheren Stände nehmen sich warm derselben an. Von Damen der ersten Gesellschaft ist ein Bazar projektiert, dem zur Förderung des Unternehmens der beste Erfolg zu wünschen ist.

### e. Die Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung in Karlsruhe.

**Karlsruhe, 12. Febr.** Anknüpfend an unsere Mittheilung des Programms der in Karlsruhe in diesem Jahre stattfindenden Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung glauben wir es für angezeigt halten zu dürfen, hier einige erläuternde Bemerkungen zu geben, welche wir den Gewerbetreibenden unseres Landes zur Beachtung empfehlen möchten.

Von allen Seiten gelangen bereits in erfreulichster Weise Anmeldungen an das Hauptkomite, zum größten Theil allerdings solche, welche unbeanstandet acceptirt werden können, aber auch solche, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, den Begriff einer Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung nochmals näher zu beleuchten. Die unerlässliche Bedingung für alle Gegenstände, welche Aufnahme finden sollen, ist das Vorhandensein der Kunstform an denselben. Wenn auch die Technik Alles ausbieten soll, um diese in möglichst sauberer und vollendeter Ausführung hervorzutreten zu lassen, so ist sie doch durchaus nicht der Maßstab, welcher bei Beurtheilung der aufzunehmenden Gegenstände angelegt wird — dies ist allein die künstlerische Durchbildung. Es möge daher der sich nicht wundern oder gar verletzt fühlen, welcher s. B. mit der Anmeldung eines sauberen, nach allen Regeln der Vortechnik ausgeführten Kochherdes oder eines vollkommen feuer- und abriebfesteren Gelbbranntes zurückgewiesen wird. Diese und ähnliche Gegenstände, welche lediglich dem Gebrauche dienen, ohne eine künstlerische Ausstattung zuzulassen, passen nicht in den Rahmen der Ausstellung; sie können nicht aufgenommen werden und sollten sie auch von einem der ersten Fabrikanten seiner Branche in höchster Vollendung hergestellt sein.

Wenn somit die Grenze scharf gezeichnet ist, so wollen wir hoffen, daß alle diejenigen Kreise, welche hiesseits derselben liegen, mit einer regen Theilnahme nicht zurückhalten werden.

Wir glauben da vor Allem wohl mit Recht vorzügliche Leistungen von unserer rühmlich bekannten badischen Möbelindustrie erwarten zu dürfen, welche durch die Firmen Gebr. Himmelscheber, Ziegler u. Weber, A. Wittig, A. Gehrig, V. Grothues, Dinkelhorst in Karlsruhe, Bürk's Nachf. in Mannheim, Krauth in Eberbach bereits auf früheren Ausstellungen würdig vertreten war. Da ist ferner die Stadt Forzheim, von der wir eine besonders rege Theilnahme voraussetzen; dieselbe wird gewiß nicht unterlassen, ihren königlichen Hoheiten den Dank für die unter ihrer Protection gegründeten Kunstgewerbe-Schule, welche so sehr zu der weiteren gedeihlichen Entwicklung der dortigen Industrie beigetragen hat, abzustatten. Aber nicht nur das gleichsam den badischen Export in Goldwaaren repräsentierende Forzheim in seiner Gesamtheit erwarten wir, sondern auch unsere einzelnen rühmlichst bekannten Goldschmieds- und Bijouteriegeschäfte, wie V. Paar in Karlsruhe, die Schmuckstein-Schleiferer von Trenkle und Wintermantel in Waldkirch u. A.; sie werden Alle nicht zurückbleiben, wo es sich darum handelt, das Kunstgewerbe unseres Landes würdig zum Ausdruck zu bringen.

Auch unsere Thonwaaren-Industrie wird nicht zurückstehen wollen. Randern wird zeigen, daß es mit Recht seit Alters her eine Krone im Wappen führt, und auch Billingen wird sich nicht zweimal aufordern lassen. Wir erwarten ferner, daß unsere neuesten Verlagsfelder Zell und Hornberg die Gelegenheit, sich die Sporen zu verdienen, nicht unbenutzt vorübergehen lassen werden. Unsere Glasmaler mögen sich rüsten, zu zeigen, daß ihre Kunst in unserer Zeit sich neu zu beleben angefangen hat. Die Firmen Drinneberg in Karlsruhe, Schell, sowie Ged. u. Vittal in Offenburg, Veiler in Heidelberg und das in neuer Blüthe erstarke Geschäft von Helmle in Freiburg bürgen uns für eine würdige Repräsentation dieser Gruppe. Unsere junge Aektechnik von Lauter in Karlsruhe, sowie das für unser Land ganz neue Gewerbe der Metallbrüderlei, durch Boos in Karlsruhe repräsentirt, unsere Lichtdrucker Schöber in Durlach und Baemann in Karlsruhe hoffen wir alle auf der Ausstellung vertreten zu sehen. Die Schwarzwalder Uhrmacherei wird voraussichtlich zeigen, daß man ihr heute keine Geschmackslosigkeiten mehr vorwerfen kann und daß auch sie den kunstgewerblichen Bestrebungen unserer Zeit nicht fern geblieben ist. Es würde hier zu weit führen, wollten wir sie Alle aufzählen, die durch ihre Leistungsfähigkeit besonders zur Theilnahme an der Ausstellung berufen scheinen, wir sind überzeugt, daß die Besten das Beste gerade für gut genug für dieselbe halten werden. In der Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung soll das Prinzip des Schönen allezeit obenan stehen, und so möge denn Jeder so viel er kann dazu beitragen, daß es möglich ist, eine recht große Anzahl schöner Gegenstände, — welche die künstlerischen und kunstgewerblichen Bestrebungen in unserm Heimatlande als reiches und wohlthuendes Bild vor Augen führen — vor unserm kunstsinigen Fürstenpaare auszubreiten.

Schließlich wollen wir noch der dankenswerthen Bereitwilligkeit Erwähnung thun, mit welcher Werke der Kunstfertigkeit früherer Zeiten angemeldet werden; wir hoffen in der Lage zu sein, hierüber an anderer Stelle zu berichten.

### Vermischte Nachrichten.

(Eine Lektion.) Fürst Bismarck hat seiner Zeit von seinem Universitätsgenossen, dem Grafen Kaiserling, und bei gelegentlichen Reisen durch Kurland auch ein paar lettische (kurländische) Redensarten gelernt und damit einmal zwei kurländischen Damen einen nicht geringen Schrecken eingejagt. Er sah nämlich eines Tages in Frankfurt a. M. an der Table dhôte zwei jungen Damen gegenüber, welche sehr lebhaft und ungenirt mit einander konversirten. Sie lachten sehr häufig; die Tischgesellschaft mochte wohl nicht in eben schmeichelhafter Weise von ihnen durchgenommen werden, und aus manchen Anzeichen entnahm der erfahrene Diplomat, daß er der ganz besondere Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit war. Er verstand so viel, daß die Sprache die lettische war. Die Damen hielten sich natürlich für ganz sicher, in einem so barbarischen Idiom von Niemandem verstanden zu werden, und ließen daher ihrem Humor immer mehr die Zügel schießen. Inzwischen hatte Bismarck zu einem neben ihm

sitzenden Freunde leise gesagt: „Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir einen Schlüssel.“ — Als nun beim Dessert die Ausgelassenheit der beiden jungen Damen zur höchsten Blüthe gelangte, hörten sie zu ihrem größten Schrecken, wie ihr vis-a-vis ruhig zu seinem Nachbar sagte: „D.h. man to azlek!“ (Gib mir den Schlüssel.) Er erhielt seinen Schlüssel, aber die Damen sprangen flammend von ihren Sigen auf und stürzten zum Saale hinaus.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

12. Februar, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 0° u. b. Meereshöhe rel.	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. = 4° F.
Mullaghamore	761	S schwach	heiter	+ 3° G.
Aberdeen	762	WSW leif. Z.	wolkenlos	— 5
Christianfund	760	ESW schwach	wolkenlos	— 6
Kopenhagen	749	N stark	bedeckt	— 7
Stockholm	745	NNE Sturm	Schnee	— 9
Haparanda	759	NW mäßig	wolfig	— 21
Petersburg		fehlt		
Roskav	750	S leicht	bedeckt	— 4
Corf. Queenstown	763	ESW mäßig	heiter	+ 4
Brest	766	NE leif. Zug	wolfig	+ 4
Helder	756	NNE leicht	Nebel	0
Sylt	754	N mäßig	bedeckt	— 5
Hamburg	753	NW mäßig	wolfig	— 6
Swinemünde	748	WSW schwach	Schnee	— 7
Neufahrwasser	745	W leicht	bedeckt	— 4
Memel	742	WSW mäßig	bedeckt	— 3
Paris		fehlt		
Münster	754	N leifer Zug	Schnee	— 4
Karlsruhe	756	SW schwach	bedeckt	— 1
Wiesbaden	756	NW schwach	bedeckt	— 2
München	755	W stark	wolfig	— 5
Leipzig	752	NW mäßig	Schnee	— 6
Berlin	749	NW frisch	bedeckt	— 4
Wien	744	W leicht	bedeckt	+ 3
Breslau	747	NW stark	bedeckt	— 3
Ne d'Alir		fehlt		
Nizza		fehlt		
Triest	745	SW	wolfig	+ 4

Die starke Zunahme des Luftdrucks hat sich über ganz Central-europa ausgebreitet, während in Südwest-England bei frischem Südost und Regenwetter das Barometer wieder gefallen ist. Das gestern erwähnte Minimum, welches jetzt am Ägäischen Busen liegt, hat zwar an Tiefe abgenommen, veranlaßt jedoch in Verbindung mit dem hohen Luftdruck vor'm Kanal über der Nordhälfte Central-europas, sowie im Ostsee-Gebiete mäßige bis starke, in Skagen und Stockholm stürmische nördliche Winde mit trübem Wetter, rascher Abkühlung und ausgehaltenen Schneefällen. Das Frostwetter hat sich über das ganze nördliche Central-europa bis zu den Alpen ausgebreitet, insbesondere in Dänemark und Umgegend herrscht strenge Kälte. In Süddeutschland weht am Abend und in der Nacht bei starken Schneefällen vielfach stürmische westliche und südwestliche Winde.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Febr.	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
11. Nacht 9 Uhr	731.6	+ 2.6	100	SW.	bedeckt	Regen.
12. Morg. 7 Uhr	744.8	— 1.1	97	W.	„	veränderlich.
„ Morg. 2 Uhr	747.3	+ 0.4	80	W.	„	Schnee.

### Wasserstand des Rheins.

Magau, 12. Febr., Morgens. 4,83 m, gestiegen 35 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 12. Februar 1881.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	101.06	Bergisch-Nürstische	115.—
4% Preuß. Conzols	101.31	Nied. Rh.-Franz.	—
4% Baden in Nat.	100.87	Elisabeth-Bahn	175.—
4% Bayern	—	Franz-Josef-Bahn	158.25
4% Oesterr. Goldrente	76 1/2	Galizier	241.87
4 1/2% „ Silberrente	64 1/2	Lombarden	93 1/2
4 1/2% „ Papierrente	62 1/2	Nordwestbahn	170.—
(Wai-Koob.)	62 1/2	Staatsbahn	247 1/2
5% Ungar. Goldrente	94 1/2		
5% Russ. Oblig. v. 1877	93 1/2	Prioritäten.	
5% Orientanleihe	—	Nordwestbahn lit. A.	87.93
II. Em.	61 1/2	Gothardbahn I.-II. Kl.	97 1/2
6% Amerikaner v. 1881	—	5% Oesterr. Südbahn	97 1/2
5% „ (Conzols)	99 1/2	3% „	55.43
		5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	104.62
		3% „	75.81
		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	145 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	122 1/2
Basler Bankverein	151.	Ungarilose	217.50
Oesterr. Kreditaktien	255 1/2	Darmstädter Bank	168.75
Darmstädter Bank	146 1/2	Dechsel auf Amsterdam	168.75
Deutsche Effekten- u. W. Bank	130 1/2	„ „ London	20.49
Deutsche Handelsgesellsch.	62	„ „ Paris	80.90
Disconto Commandit	175.75	„ „ Wien	172.60
Meininger Bank	95 1/2	Napoleonsd'or	16.15—19
Schaffhaus. Bankverein	88 1/2	Tendenz: festst.	

Berlin.		Wien.	
Oesterr. Kreditaktien	511.50	Kreditaktien	286.90
Staatsbahn	495.—	Lombarden	—
Lombarden	187.50	Anglobank	128.70
Disconto-Commandit	176.—	Napoleonsd'or	9.37 1/2
Reichsbank	—	Tendenz: still.	
Laurahütte	120.90		
Rechte Ober- u. Unterbahn	143.10		
Tendenz: fest.			

Verantwortlicher Redakteur: F. Nestler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Scheuengebote.** 11. Febr. Franz Josef Schott von Mösbach, Sergeant hier, mit Marie Finger von Elsenz. — Karl Redinger von Dauschlott, Fabrikarbeiter in Forzheim, mit Karoline Kunzmann von Dauschlott.

**Geschickungen.** 12. Febr. Wilhelm Bollmer von Grödingen, Bahnhof-Arbeiter hier, mit Kath. Zurell von Wangen. — Job. Kuhn von Heidelesheim, Schuhmacher hier, mit Kath. Richter von Heidelesheim. — Paulus Peter von Königshain, Tagelöhner hier, mit Christine Kuderichmidt von Dudenheim.

**Todesfälle.** 11. Febr. Theresia Raquot, 71 J., Ehefrau von Hoflakai a. D. Raquot. — Clara, 3 M. 29 T., B.: Schreiner Imber. — Albertine Reif, 34 J., Ehefrau von Eisenreher Reif

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 13. Febr. 24. Abonnementsvorstellung. **Martha, oder der Markt von Richmond**, Oper in 4 Aufzügen, von W. Friedrich. Musik von Friedr. v. Flotow. Anfang 6 Uhr.

Montag, 14. Febr. 4. Extravorstellung zu ermäßigten Preisen. **Ein Wintermärchen**, Schauspiel in 5 Akten, von Schafepare, für die deutsche Bühne bearbeitet von Fr. Dingelstedt. Musik von Fr. v. Flotow. Anfang 6 Uhr.

**Todesanzeige.**  
B. 249. Karlsruhe.  
Heute Nachmittag 6 1/2 Uhr  
verschied nach mehrtägigem  
Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Gattin  
und Mutter,  
**Therese Naquot,**  
geb. Bachmann.  
Die Beerdigung findet Sonntag  
den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,  
statt. (Trauerhaus Kriegsstraße  
Nr. 7 [Bahnhof].)  
Karlsruhe, den 11. Febr. 1881.  
Im Namen der tiefbetrübten  
Hinterbliebenen:  
Rudolf Naquot,  
Bahnverwalter.

Einladung zur Subscription auf  
**Brocks Haus**  
**Kleines Conversations-Lexikon.**  
Mit Karten und Abbildungen auf 80 Tafeln.  
Neue Lieferungsansgabe.  
In 40 Heften à 30 Pf. B. 266.  
Wöchentlich ein Heft oder Doppelheft.  
Das 1. Heft liegt vor; Prospekt gratis.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung**  
Karlsruhe.

**Stellen für Kameralisten.**  
B. 252. Bei der fürstlich fürstbergschen Verwaltung ist die Stelle eines Kameralisten vorzuziehen zu besetzen. Für beide Stellen werden wissenschaftlich gebildete Kameralisten gesucht, welche die höhere Finanzdienstprüfung mit gutem Erfolge bestanden, auch längere Zeit bei Domänenverwaltungen gearbeitet haben und nicht über 32 Jahre alt sind. Anfangsbesoldung des Kameralisten vorzuziehen ist nach der Geschäftstätigkeit 3000 bis 3000 M., des Sekretärs 2600 M.  
Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse und ihres Studienganges längstens bis Ende Februar d. J. bei der fürstlichen Domänenkanzlei in Donaueschingen einreichen. (O. B. 1060)

**Dienstverledigungen.**  
Für die hiesige Stadtgemeinde sind die Stellen:  
1. des Polizeiwachmeisters mit einem Jahresgehalt von 1032 M.  
2. eines Schuttmannes mit einem Jahresgehalt von 804 M.  
zur alsbaldigen Besetzung zur Erledigung gekommen.  
Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen unter Anchluss ihrer Militärdienstzeugnisse etc. anher einzureichen.  
Lahr, den 7. Februar 1881.  
Der Gemeinderath.  
H. Lige.

**Hotel-Peronal etc.**  
aller Branchen empfiehlt zum alsbaldigen und spätem Eintritt bestens  
**J. Müller, Placeur in Karlsruhe.**

**Offene Stelle.**  
In einem hiesigen frequenten Speiserei- und Delikatessengeschäft ist für angehenden Commis, Volontar oder Praktikant Stelle offen. Freie Station im Hause. Gest. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.  
B. 187. 2. Eine

**Buchdruckerei**  
mit Blattverlag, gut ausgestattet und rentabel, in Baden, wird von einem zahlungsfähigen Buchhändler zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten unter A. Z. durch die Expedition dieses Bl.

**Preissermässigung.**  
**LOFODINISCHER DORSCH-LEBERTHRAN**  
B. 31. 5.  
Dr. S. B. SARDENNEMMERICH & Co.  
in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.  
Nur acht in Originalflaschen à 1 M.  
in Folge günstiger Einkäufe jetzt um ein Drittel grösser,  
in 1/2 Originalflaschen à 65 Pf.  
Derselbe eisenhaltig à 1.1. 40 Pf.  
in Karlsruhe bei **Carl Malsacker,**  
in Bruchsal bei **Carl Franz.**

# Festhalle Karlsruhe.

Samstag den 19. Februar 1881, Abends 7 Uhr,  
in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle

## Großer Maskenball.

Ertheilung von Prämien im Gesamtbetrage von 500 Mark, entnommen aus den Eintrittsgeldern des Balles, und zwar:

an die schönsten oder originellsten Herren- u. Damenmasken im Gabelwerth von 260 Mark (4 Herren- und 6 Damenpreise); ferner:  
an die 2 originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, im Geldbetrage von 160 Mark und 80 Mark.

## Ball- und Konzert-Musik

ausgeführt von den drei hiesigen vollständigen Regiments-Kapellen des  
1ten Pädagogischen Leib-Granadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böttge,**  
3ten Pädagogischen Dragonerregiments Nr. 22 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Möbius,**  
1ten Pädagogischen Feld-Artillerieregiments Nr. 14 unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Goffrau.**

Von 12 bis 1 Uhr Pause.

Eintrittskarten für die Person zu 2 Mark sind von Mittwoch an bis Samstag Abends 5 Uhr zu haben bei:

Herrn Lederhändler **Anaß,** Kaiserstraße 61,  
" Kaufmann **Ch. Grimm,** " 36,  
" **Bregenzler,** " 76,  
" **Fris,** " 229,  
" Frau **Friseur Dieger Witt,** Friedrichsplatz 11,  
" Herrn Kaufmann **Dohl,** Herrenstraße 26,  
" **Fr. Maich,** Waldstraße 57,  
" **Schwaab,** Amalienstraße 19,  
" **Bronner,** Wilhelmstraße 1.

Abends an der Kasse in der Festhalle kostet eine Karte 2 Mark 50 Pfennig.  
Nummerierte Balkonlogengänge à 3 Mark werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann Bregenzler, Kaiserstraße Nr. 76, bis Samstag 19. Februar, Mittags 4 Uhr, und Abends an der Kasse abgegeben.

Die Karten berechnen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in den Ballsaal jedoch nur in Maskenloftium oder Ballanzug.  
Die zur Prämierung bestimmten Gaben sind im Ballsaal zur Ansicht ausgestellt und findet die Vertheilung derselben durch ein Schiedsgericht unmittelbar vor der Pause statt.

Eine Masken-Garderobe befindet sich beim Eingang in den Saal.  
Eröffnung der Festhalle, und zwar der Gallerie um 5 1/2 Uhr, des Saals um 6 Uhr.  
Das Garderobegeld ist gleich bei Abgabe der betreffenden Gegenstände gegen Empfangnahme der Garderobemarken zu erlegen.

NB Das Publikum wird gebeten, vor Öffnung der Zugänge Reihen zu bilden, damit ein Gedränge vermieden wird. B. 218.

## Erziehungs-Anstalt zu Heidelberg.

Zu Ostern Aufnahme neuer Pensionärinnen. Prospekte und Referenzen in In- u. Ausland stehen zu Diensten. (H. 6308) B. 220.

**Anna Monje,** Lehrerin a. d. h. Töchterschule.

## Burk's Pepsin-Wein

(Verdauungsförderndes Mittel.)  
analysirt durch H. Dir. Professor Dr. v. Feilberg in Stuttgart und H. Dr. L. Hager in Berlin, empfohlen von H. Prof. Dr. Landanberger in Stuttgart und anderen Aerzten.  
ein wohlschmeckendes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung, bei den Folgen übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc.  
In Flaschen à M. 1, M. 2 und M. 4.50.  
Man verlange ausdrücklich „Burk's Pepsin-Wein“ und besichte die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.  
Zu haben in Karlsruhe in den Apotheken.

**Matico-Injection**  
A. 425. 5. von (M. 6242).  
**Grimault & Co., Apotheker in Paris.**  
Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen. Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialtempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.  
Niederlagen in allen größeren Apotheken.

**Direct aus Kaffee, Hamburg, Thee, Cacao & Vanille**  
verfendet trotz der neueren Steuer ohne Preis-erhöhung, franco ins Haus, versichert, ind. Verpackung in kleinen Packungen:  
1/2 Pfd. feinsten Mendo 14.25 Pf.  
1/2 Pfd. best. West-Indien 13.30 Pf.  
1/2 Pfd. gelbes Java 12.90 Pf.  
1/2 Pfd. best. gr. Java 10.90 Pf.  
1/2 Pfd. stein. West-Indien 10.45 Pf.  
1/2 Pfd. gutes Santos 9.50 Pf.  
1/2 Pfd. reinstem Kaffeebohnen 7.60 Pf.  
1 Pfd. Mandarin-Vectoclee 4. — Pf.  
1 Pfd. best. Condens 2.50 Pf.  
1 Pfd. sehr feines Congothee 2. — Pf.  
1 Pfd. feine Quersaat (grün) 3. — Pf.  
1 Pfd. reinsteit. Cacaopulver 3. — Pf.  
3 ganze Clongra Basil 1. — Pf.  
gegen Einsend. des Betrages oder Nachn. das Waaren-Versand-Nagazin in Hamburg, an der Roppel 50.  
Höhere Bgt. angeforderte Waare erhaltet die Waare aus auf Wunsch ohne Nachn.

## Ruhrkohlen

ab hier, sowie ab Zeche empfehlen  
**Franz Schunck & Co.**  
in Mannheim. B. 122. 3.

567. 10. A. Streit.  
Rohes Baumwoll-tube und Stahl-tube  
sowie  
Erection, schwarzen u. farbigen  
Sommet  
verfendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.  
Ettlingen.  
Mittler nach Preisliste sehen Sie in Druckerei.  
Bei Schiffe alle Gattungen sind mit Bedacht

**Gummi-Waaren-Bazar.**  
E. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Pfennig Marke. D. 647. 40.

## Chocoladen und Cacao's

der Grossh. Bad., Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:  
**Gebr. Stollwerck**  
in Cöln.  
19 Hof-Diplome,  
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducts. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

## Zu vermieten

ein an der Obermosel sehr günstig gelegenes, bisher mit bestem Erfolg betriebenes Weingeschäft, bestehend aus großen Gebäulichkeiten, Kellerräumen, Magazine und Brennerei nebst allem erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Böttiche, Lagerfässer etc.  
Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl. 449. 10.

## Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombrirten Schachteln mit Control-Streifen vorrätig:  
Karlsruhe in der Apotheke von **G. Düll,** Zähringerstr., sowie in der Hirschapotheke von **Otto Leimbach;** ferner in Durlach in beiden Apotheken.

## Berm. Bekanntmachungen.

B. 184. 1. Nr. 42. Friedrichsthal. **Holzversteigerung.**  
Aus Großh. Hartwalde werden versteigert:  
Freitag den 18. d. M.  
Abth. III. 18 Tabakschlag:  
189 Stämme Forst II. u. III. Kl.,  
32 St. fortenes Brühlholz und  
8 Loos Schlagraum.  
Samstag den 19. d. M.  
Abth. IV. 27 Lachenstuhl etc.:  
20 St. buchenes, 18 St. eichenes,  
6 St. gemischtes u. 62 St. fortenes Brühlholz;  
10175 Stück fortenes und 425 Stück buchenes Wellen.

Die Zufukunft ist am 18. auf der Grabener Allee am Planenloch-Eisenheimer Weg, am 19. auf der Friedrichsthaler Allee an der Stutenferner Querallee, jeden Tag früh halb 10 Uhr.  
Friedrichsthal, den 10. Febr. 1881.  
Großh. Forst- und Jagdamt.  
von Werhart.

## Apothekerverkauf.

B. 64. 2. Nr. 66. Durlach.  
Die Erben des Apothekers Robert Bürd von Durlach lassen die Theilung wegen die hiesige Löwen-Apotheke, bestehend in einem dreistöckigen Wohnhaus, die Erde der Haupt- und Adlerstraße bilden, mit dem darauf ruhenden Apotheke-Privilegium und allen Waarenvorräthen und Geschäftseinrichtungen, nebst zugehöriger Scheuer in der Adlerstraße am  
Montag den 28. Februar 1881, Nachmittags 3 Uhr,  
im Rathhause dahier mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen.  
Diese Apotheke mit sehr ausgedehnter Rundschaft wurde bisher mit bestem Erfolg betrieben.  
Der Schätzungspreis beträgt im Ganzen rund 130,000 M.  
Die Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch auf Verlangen schriftlich mitgeteilt werden.  
Durlach, den 2. Februar 1881.  
Der Großh. bad. Notar:  
G. Buch.

## Holzversteigerung.

B. 242. 1. Nr. 162. Offenburg.  
Aus dem Domänenwaldbistricke Belenwald bei Hunsweier versteigern wir loosweise und mit unregelmäßiger Zahlungsfrist bis 1. Nov. l. J.  
Montag, den 21. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Gasthaus zum Leyschen Hof in Hunsweier:  
21 tannene Stämme und Klöße, 10 Bau- und Wagner-Eichen und 1 Kuchholz; 100 St. tannenes, eichenes und buchenes Scheitholz, 41 St. tannenes, eichenes und buchenes Brühlholz, sowie 1335 Stück gemischte Wellen.  
Offenburg, den 11. Februar 1881.  
Großh. Bezirksforstrei.  
Krutina.  
Mit einer Beilage und der literarischen Beilage Nr. 7.)

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Wirksamkeit findet für Kalksteintransporte, welche von Gundersheim via Ludwigshafen nach Mannheim gehen und dort zur Umfartierung nach Rheinau kommen, für die Strecke Mannheim-Rheinau ein Frachtfas von 3 Pf. pro 100 Kilogr. Anwendung.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1881.  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von lebenden Tieren ab diesseitigen Stationen nach dem Elz über Rehl treten mit sofortiger Wirksamkeit ermäßigte Frachtsätze für Rehl transit in Kraft.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1881.  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum 6. Südwestdeutschen Tarifheft ist mit Gültigkeit vom 10. d. Mts. der XIII. Nachtrag erschienen, welcher ermäßigte Frachtsätze für den Verkehr zwischen einigen Pädagogischen Stationen und Altmünster, Avricourt u. Amana weiter enthält.  
Exemplare sind bei den Verbandsstationen gratis erhältlich.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1881.  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Rundreisebilletts Schaffhausen-Singen-Konstanz-Mannbach-Schaffhausen, welche bis jetzt nur auf den Dampfbooten und Brenneren nebst allen erforderlichen Material: Filtrir-Apparat, Wärmeapparat, Pumpen, mehrere große Böttiche, Lagerfässer etc.  
Alles unter günstigen Bedingungen. Offerten erbeten sub N. O. an die Expedition dieses Bl. 449. 10.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Der Artikel „Phormium“ (neuseeländischer Flach) kann fortan in Wagenladungen von mindestens 5000 kg direkt von Genoa P.C. nach Mannheim abgefertigt werden. Der betr. Frachtsatz ist bei unserer Station Mannheim zu erfahren.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1881.  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

B. 260. Nr. 1045. Karlsruhe.  
Die Tilgung der 4 1/2 igen Pädagogischen Eisenbahn-Anleihen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betreffend.  
Nach Maßgabe der betreffenden Anleihebestimmungen werden in unserm Geschäftszimmer Nr. 23 nachstehende Ziehungen vorgenommen werden:  
I. am 15. Februar 1881, Vormittags 10 Uhr,  
A. von den 4 1/2 Anleihen von 1859/61 123 Obligationen à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. September 1881 bestimmt.  
B. von den 4 1/2 Anleihen von 1862/64 184 Obligationen à 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. October 1881 bestimmt.

II. am gleichen Tage Nachmittags 3 Uhr,  
A. von dem 4 1/2 Anleihen von 1878 53 Obligationen à 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. zur Heimzahlung auf 1. October 1881 bestimmt.  
B. von dem 4 1/2 Anleihen von 1879 102 Obligationen à 2000 M., 1000 M., 500 M., 300 M. und 200 M. zur Heimzahlung auf 1. September 1881 bestimmt.  
Karlsruhe, den 10. Februar 1881.  
Großh. bad. Eisenbahn-Schulden-tilgungs-Kasse.  
Hel m.

## Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwaldbistricke Belenwald bei Hunsweier versteigern wir loosweise und mit unregelmäßiger Zahlungsfrist bis 1. Nov. l. J.  
Montag, den 21. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
im Gasthaus zum Leyschen Hof in Hunsweier:  
21 tannene Stämme und Klöße, 10 Bau- und Wagner-Eichen und 1 Kuchholz; 100 St. tannenes, eichenes und buchenes Scheitholz, 41 St. tannenes, eichenes und buchenes Brühlholz, sowie 1335 Stück gemischte Wellen.  
Offenburg, den 11. Februar 1881.  
Großh. Bezirksforstrei.  
Krutina.  
Mit einer Beilage und der literarischen Beilage Nr. 7.)